

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle u. Umgebung.

Ergebnis
Mittwoch, Freitag u. Sonntags.
Monatsabonnementpreis
inf. der 8 merkwürdigen Beilagen vierstündiglich d.
mit Bringerlohn 1 Mfl.
durch die Post 1 Mfl.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.
Verantwortlicher Redakteur: Emil Pegowitzer in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Inserate
Die einzige Corpuszeile 10 Mfl.
amtliche Inserate 25 Mfl. die Corpus-Zeile,
Beilagen pro Seite 20 Mfl.
Aue Postanstalten und Sammelbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 28.

Mittwoch, den 3. März 1897.

10. Jahrgang.

Aue. Die Königliche Kreishauptmannschaft Zwiedau hat Genehmigung ertheilt, daß die in § 71 fsgd. des Gesetzes, betreffend die Gewerbeprüfung vom 29. Juli 1890 bezeichneten Geschäfte bis auf Weiteres von dem bei unterzeichnetem Rathe angestellten Herrn Rathausschreiber Johann Walter Taube besorgt werden, was hierdurch zur Kenntniß gebracht wird.

Aue, den 26. Februar 1897.

Der Rath der Stadt.
Dr. Krebschmar. Kühn.

Realschule Aue.

Nachdem das Königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts

Aus letzter Woche.

Am Anfang der Berichtswoche kam das europäische "Konzert" zur Geltung; weil die türkische Janitscharenmusik und die griechische Tymbal nicht in Ordnung waren und die ganze Symphonie störten, so gerieten die übrigen Mitglieder des Konzerts in Zorn: sie wollten auch den französischen Insurgenten die Flötentöne beibringen und das den unbarmhärtigen Griechen scheinbar ganz freundliche England spielte bei der Exekution die erste Geige, während der Ton, der bekanntlich die Musik macht, von Berlin aus angegeben wurde. Ein bißchen teuer war das Konzert; es geht, daß ein scharfer Schuß aus den großen Geschützen der Kriegsmarine mehrere Hundert Mark kostet, und da insgesamt 70 Schüsse abgegeben wurden, so ist da eine ganz anständige Summe verschossen worden. Dem armen, bankrotten, aber doch recht unternehmenden Griechenland wurde da etwas vorgeschossen, was es garnicht erwartet hatte. Da außer der Ausbildung einiger Schachteln von Truppen der beständige Bombenregen bei Haleppa das einzige ist, was die Großmächte bisher zur Verhüllung Kretas anwandten und die Medizinen bisher nicht angeschlagen haben, wollen sie es nun einmal mit der Hungertour versuchen, indem sie für die griechischen Truppen keine Lebensmittel mehr landen lassen. Das ist indessen leichter beschlossen als wie ausgeführt, denn Kreta ist eigentlich weiter nichts wie eine einzige große Küste mit vielen Buchten, Landzungen und Einschnitten und die europäischen Kriegsschiffe können nicht überall zu gleicher Zeit sein. Das ist ja auch in Cuba der Fall, von welcher interessanten Insel der Draht gerissen zu sein scheint, denn man hört von dort aus fast garnichts mehr, nur daß die halbdämliche "Epoca" in Madrid eine Verlustliste aufstellt, die nur zu sehr im Widerstreit steht gegen die bisher stets offiziell gemeldeten Siegesnachrichten. Auch von Manila sind keine neueren Wiedungen eingetroffen, doch scheint sich dort der Aufstand seinem Ende zuzuneigen. Die Segnungen der europäischen Kultur und speciel der spanischen Herrschaft hat man den Einwohnern durch Massenhinrichtungen zu Gemüte geführt, die wohl sehr überzeugend gewirkt haben.

Aus dem Gebiete der "Kunst" ist für die Berichtswoche der Tod Blondins zu melden. Ein Mann wie er, der selbst in den schwierigsten Situationen nie aus der Balance zu bringen war, hätte Diplomat werden sollen, bei ihm wäre das europäische Gleichgewicht in den sichersten Händen gewesen. Ferner ist aus diesem Gebiet zu melden, daß Lona Barlow, eine der berühmten fünf Schwestern, in Graz ausgeschlossen worden ist. Das spricht mehr für den guten Geschmack als für die Höflichkeit der Graeber; da sind die Berliner doch andere Kerle: die haben sich an den piepsenden Stimmen und den spindeldürren Beinen der "fünf Schwestern" monatelang delectiert und eine der Schwestern hätte sich beinahe einen Grafen zum Gatten gefaspt, während sich aus unerwideter Liebe zu einer anderen vor wenigen Monaten in Budapest ein junger Graf Jekelice erschossen hat. — Die Karnevalsszeit neigt sich ihrem Ende zu und der etwas trockene Norddeutsche, der das Treiben der edlen Rattenkunst immer nur als etwas Fremdes und Importiertes duldet, atmet auf. Denn mit dem "Philister", auf den die Rattenpritsche lustig einschlägt, fühlt er sich — jeder für sich — gemeint. Und er hat ja so recht, ach, du ahnst es nicht! Fragt euren Kuzil! — — Mit dem Gesetz über den unlauteren Wettbewerb und seiner Ausführung hängt es sehr. In Köln ist bekanntlich die Fabrikation von Kölnische Wasser oder wie wir deutsch sagen "Eau de Colognes" ein bedeutender Produktionskantinen. Der Erfinder ist, wie man weiß, Johann Maria Farina. Nur haben wir im Laufe der Zeit nicht weniger als 27 Fabriken die Firma Johann Maria Farina oder doch so ähnlich angenommen und da droht sich nun ein ganzer Ratten schwanz von Prozessen über die Berechtigung hierzu zu entwickeln.

Ein hochfeines Restaurant in Dresden, das nur von der Creme der Gesellschaft besucht wurde, machte bankrott. Um längsten fällt dabei ein Rößchlächter herein, der gegen 10 000 Mark zur Masse angemeldet hat. Da

die Genehmigung zur Errichtung einer Realschule in unserer Stadt ertheilt hat, werden Österre. ds. Jo. zunächst die 4 untersten Klassen, Septa, Quinta, Quarta u. Tertia errichtet werden.

Anmeldungen von Schülern nimmt Herr Oberlehrer Siegert entgegen und zwar an allen Wochentagen Vormittag von 11—12 Uhr und Nachmittag von 3—4 Uhr in heiterer Rathausexpedition.

Bei der Anmeldung sind vorzulegen: Das Geburts- oder Taufzeugnis, der Impfschein und ein Entlassungszeugnis der zuletzt besuchten Schule.

Das Schulgeld beträgt 80 Mfl. und die Aufnahme-Gebühr 3 Mfl.

Aue, am 9. Februar 1897.

Der Rath der Stadt.
Dr. Krebschmar.

man in einem hochfeinen Restaurant kein Pferdefleisch vorgesetzt bekommt, so bleibt nur die Annahme übrig, daß der Wirth und seine Familie es selber verzehrt haben und da dies leidenschaftlich und in Masse geschehen sein muß, wie der hohe Betrag der dafür angemeldeten Forderung beweist, so erklärt sich dadurch zugleich in einfacher Weise der eingetretene Bankrott. „Nichts zu viel!“ sagte schon ein alter Griech. — In Greiz wurde ein Kaufmann angeklagt und verurtheilt, weil er „billiger als jede Konkurrenz“ zu verkaufen annoncierte unter Hinweis auf seine Masseneinkäufe und seine besonders günstigen Abschlüsse. — Bei der wellberühmten „Goldenen Hundertzehn“ in Berlin fehlt in deren Reklamen seit langem schon der Hinweis auf die vorrätigen „10 000 Paletots“ etc. Die werden inzwischen wohl durch den ewig währenden „Ausverlauf“ abgesetzt worden sein. Also etwas wirkt das obengenannte Gesetz doch und wenn sich solide Geschäftleute entschließen, es gegen austauende Krampfkonkurrenz energisch in Anwendung zu bringen, so würde es später noch schärfer wirken.

Drwd.

Aus dem Auerthal und Umgebung.
Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

(Gesangverein „Liederkrantz“.) Eine komische Operette war es diesmal, an die sich unser stets am Sonntag im „blauen Engel“ als öffentlichen Concertabend zur Ausführung brachte. Bettelt ist das Stück „Die Liederkratzel in China“ oder: „Die zerbrochne Chaise“ und behandelt die Erlebnisse einer „Dresdner Liederkratzel“ im Reiche der Mitte. Die Aufführung war eine vorzügliche, die Gesänge und Solis sehr gut einführt und bietet die Operette ein Quodlibet von Melodien beliebter Volkslieder und „Dresdner-chinesischer“ Blasmusiken. Auch die Handlung ist eine abwechslungsreiche, immer neue Szenen mit anmutigen Gruppenbildungen folgen sich schnell, bis nach ca. 2 Stunden das Stück mit einem Knalleffekt schließt. Die vortreffenden Chinesentänze sind sehr interessant und wurden mit Routine ausgeführt. Besonders gefiel auch das Hahn-Quartett. Man kommt nicht aus der Heiterkeit heraus. Auffallend sind die reichen und prächtigen Costüme, welche das Stück zu einem Ausstattungsstück erheben. Das Publikum war sehr bestredigt und applaudierte verschiedene Szenen lebhaft. Die Aufführung ist sehr sehenswert, möge der „Gesangverein“ für die gebrachten großen Opfer auch heute ein recht volles Haus finden.

(Kreuztisch 260 Aue) Derselbs hielt am Sonntag sein Stiftungsfest, aus Concert und Ball bestehend in seiner Burg (Schützenhaus) ab. Das Concertprogramm

war ein gewähltes und wurde eröffnet durch den Kreuzbruder-Marsch von Herold. Musikkneipen unserer Stadtwechseln mit interessanten Zither-Vorläufen ab, und ein gemütlicher Ball mit sensationellen Lebherstellungen beschloß das schöne Fest. Eine große Zahl Zwönitzer Kreuzbrüder unter Führung ihres ruhigen Präsidenten, des Herrn Stationsvorstand Arnold dort, beteiligten sich an dem Fest. „Kreuz hoch“ diesen wackeren Brüdern. Die Belegschaft des Bergwerks „Helene-Tiefbau-Fundgrube“ hielt vorigem Sonnabend im Huthaus Leonhard auf der Bergfreiheit wieder eine Schicht ab. Zu diesem Zwecke trug die Decoration des Saales einen durchaus bergmännischen Charakter. Um Eingang des Saales war ein langer Stollen improvisiert mit dem bekannten Namen „Ritter Andreas“. Durch diesen gelangte man zur Einfahrt, eine 6 Meter lange Rutschbahn, welche auch zur Einfahrt diente. Hier lag auch der Förderwagen, wo eingeschlagen und aus tiefen Gängen durch ein Haspelwerk die edlen Erze zu Tage gefördert wurden. Eine feierliche Ansprache des Bergvaters eröffnete die Schicht, sie verherrlichte in schlichten Worten die Geschichte der Bergknappenfamilie im Auerthale, wie das Bergwerk unter dem Namen Grube „Vereinigt“ lange Jahre ergiebige Erzadern gezeigt, bis end-

sich die Berggeister die Ausbeute versagten u. die Förderung eingestellt werden mußte, da die Grube durch reichliche Förderung in einigen Schichten bald abgebaut war.

Zwei Jahre lang ruhte das Kunstzeug, bis man schließlich bei Absuchung der Halben auf neue Erzstiege.

Diese zu heben, trat in diesem Frühjahr ein neues Consortium unter dem Namen „Helene-Tiefbau-Fundgrube“

in Thätigkeit, das nun seine erste Schicht feierte.

Mit den besten Wünschen für das Wohl der Belegschaft und einem herzlichen „Glück auf“ schloß der Bergvater seine fernige Rede. Eine ernste Stimmung hatte sich der Anwesenden bemächtigt. Nach Abstellen eines bergmännischen Liedes „Glück auf!“ stellten sich die Bergoffizianten bereit und es wurde nach bergmännischem Gebrauch im Bergmannsstiel mit brennenden Grublicht angefahren. Förderleute u. Hauer gingen an die Arbeit und bald wurden durch das Haspelwerk edle Erze in Masse zu Tage gefördert. So vom Glück begünstigt, gab man sich bei Speise u. Trank, wobei der Huthmann die Belegschaft auss. Beste versorgte, einem fröhlichen Treiben hin. Nach angestrengter Arbeit war man bald in der Lage, gegen Osten einen neuen Stollen aufzutun, wo noch feinere Erze die Ausbeute bildeten. Die Erze der Gesellschaft stiegen binnen Kurzem riesig im Kourte. Man konnte da so recht sehen, was für eine fette Prämie ein Bergwert ist. Die Anteilhaber werden es auch nicht bereuen, Erze erworben zu haben, denn bis in die Morgenstunden dauerte das fröhliche Gelage, und nur ungern trennte man sich nach vollbrachter schweren Schicht. Der „Helene-Tiefbau-Fundgrube“ aber und den rührigen Bergknappen ein fröhliches „Glück auf!“ zu fernerem Blühen und Gedanken!

Auf Grund einer vom Dekanat des Landes-Objektiv-Vereins an das Königl. Ministerium des Innern gerichteten Klage darüber, daß noch in keinem Jahre die Blutlaus in dem Maße aufgetreten sei, wie im lebvergangenen Sommer und Herbst, hat das genannte Ministerium die ihm unterstellten Leibbedien erneut auf Erziehung strenger Maßregeln gegen den Schädling des Obstbaumes hingewiesen. Der Landesobstbau-Verein hat in seiner Eingabe besonders hervorgehoben, daß, wenn nicht in sachgemäßer, energetischer Weise gegen den Schädling vorgegangen werde, das Schlimmste zu befürchten sei, besonders müßte die Bekämpfung der Blutlaus in den einzelnen Kreisen gemeinsam erfolgen, da sonst das Insekt durch den Aufzug von jüngeren Generationen an Bäumen, die bereits gereinigt seien, immer wieder Gelegenheit finde, sich fortzupflanzen. Das Ministerium des Innern hat nun die Herausgabe einer leichtsachlichen Beschreibung der Blutlaus, sowie der wirksamen Bekämpfungsmethoden unter Angabe der hierzu geeigneten Mittel angeordnet, die in den nächsten Tagen dem Publikum bekannt gegeben wird.

Meteorologisches.

| Barometerstand am Freitag 8 Uhr. | Wärz. 8-12 | Wetterhäuschen auf der König-Albert-Brücke. |
|----------------------------------|------------|---|
| Sehr trocken 750 | | 750 Temperatur u. Gefüll am 28. Febr. + 6° |
| Befind. schön 740 | | " 1. März + 3° |
| Schön Wetter 730 | | Windrichtung. |
| Veränderlich 720 | | am 28. Febr. R.O. |
| Regen (Wind) | 720 | " 1. März S.O. |
| Wet Regen | | Wetter |
| Sturm 710 | 710 | am 28. Febr. Gemäßigt. |
| | | 1. März Schön. |
| | | 2. Veränderl. |

7 Motor Sommerstoff für M. 1.95 Pfg.

8 Meter Loden zum ganzen Kleid für M. 2.80 Pfg.

sowie neueste Bigouroux, Denon, Serpentine, Robair, Gramine, Beige, schwarze und weiße Gesellschafts- und Mischstoffe etc. etc.

In größter Auswahl und zu den billigsten Preisen versendend

in einzelnen Reisen franco ins Haus,

Muster auf Verlangen franco. — Modelle gratis

Verhandlung: GOTTINGER & Co., Frankfurt am Main.

Separat-Abeholung für Herrenstoffe:

Augen von M. 1.95 Pfg. Übersicht v. M. 2.80 Pfg. an der Mutter.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Am 27. Februar fand beim Kaiserpaar im Königl. Schloss zu Berlin das große historische Kostümfest statt, das einen Berliner Hochball vor 100 Jahren nachahmt und damit als Einleitung für die Centenare feierlichkeiten gelten darf.

* Das russische Ultimatum an Griechenland hat sowohl in Berlin wie in Wien einen sehr beeindruckenden Eindruck gemacht. Man hofft, daß es seine Wirkung auf die griechische Regierung nicht verfehlte wird. In Wiens diplomatischen Kreisen ist man bestimmt der Ansicht, daß Griechenland den Willen der Mächte, an deren Spitze sich Russland gestellt hat, nicht länger widerstehen kann.

* In Berlin ist eine außerordentliche pernische Gesandtschaft eingetroffen, um die Thronbefreiung des neuen Königs amtlich anzugeben.

* Im Konularkorp soll demnächst ein großer Personalaustausch erfolgen; vornehmlich werden die jetzt unbedeckten Berufskonsuläte wieder besetzt. Offen sind gegenwärtig das Generalkonsulat Antwerpen und die Konsuläte zu Manila, Serajevo und Tiflis. Auch scheint es, daß die Ernennungen für die neu im Staat vorgeschlagenen Konsuläte zu Riga und zu Rostow am Don zugleich schon erfolgen werden. Wahrscheinlich wird auch die deutsche Stelle bei der ägyptischen Schuldenkommission dabei mit besetzt werden.

* Die Vorlage über die Reform des Militärstrafreises ist, wie gemeldet, in den Ausschüssen des Bundesrats durchgezogen und wieder an das Plenum gelangt. Nach einer der Augsb. Abendzg. aus München zugehenden Mitteilung wird im Bundesrat noch eine dritte Abstimmung stattfinden. Hieraus schließen die vielfach aus den bayrischen Ministerien bedienten Augsb. Abendzg., daß in der zweiten Abstimmung an dem Entwurf erhebliche Änderungen vorgenommen worden sind.

* Der Reichstag hat sich bis zum 8. März vertragen, um seinen Kommissionen Zeit zu lassen, ihre Arbeiten zu fördern.

* Die Kommissionen des Reichstags werden vor dem 4. März nicht zusammengetreten. Die zur Beratung des neuen Handelsgelehrbuchs und der Novelle zum Unfallversicherungsgesetz eingesetzten Kommissionen nehmen am 4. März ihre Tätigkeit wieder auf. Die Budgetkommission wird erst am 5. d. die Margarinekommission, die zum Versicherungsausschuß der Abgeordneten Rettich (fond.) bestimmt hat, gar erst am 11. März wieder ihre Beratungen fortsetzen.

* In Kamerun soll ein großes Plantagen-Unternehmen "Westafrikanische Pflanzungsgesellschaft Südbund" ins Leben gerufen werden. Beteiligt daran sind mit ihren dort erworbenen Ländereien die Firmen Janzen, Thormählen und Dollmann, sowie Geheimrat Dr. Oehlendorfer.

Frankreich.

* Der freigesprochene Arton verbreitet wieder Furcht und Schrecken unter den Franzosen. Eine formelle Erklärung Artons im Schwurgericht der Seine, er werde die Namen der 104 Parlamentarier nennen, welche die Summe von 1 430 000 Franc als Bananamasse beschuldigt er erhalten haben, bildet jetzt den Gegenstand der lebhaften Erörterung. Die Erregung unter den Parlamentariern ist sehr groß.

England.

* Über die englische Mission nach Apollonia dachte sich der Unterstaatssekretär Curzon im Unterhause dahin, die Mission solle König Menelik der freundlichen Absichten Englands verschern und hemmen, freundschaftliche Beziehungen in politischer und kommerzieller Hinsicht zu fördern sowie gewisse Fragen zu regeln, die zwischen dem britischen Schiedsgericht Somalisch-Perserkreis und dem osmanischen Gouverneur von Harrar entstanden seien. Es sei nicht möglich, bei dieser Gelegenheit einen besonderen Vertreter der britischen Handelsinteressen der Mission beizugeben,

Leidenschaft und Liebe.

2) Roman von C. Belmar.

(Fortsetzung)

"Ich will es wohl glauben," sagte die alte Dame, Minnas wölbigen Scheitel streichelnd, "daß eine alte halblame Frau keine sonderliche Anziehungskraft für ein junges Mädchen besitzt. Ich bin egoistisch in dieser Hinsicht. Ich möchte Sie, liebe Minna, stets um mich haben; es ist für mich ein wahres Glück, in Ihre freundliches Gesichtchen blicken zu können. Melitta ist so wild und ungefüllt, daß ich froh bin, wenn sie nicht in meiner Nähe steht. Ach, wenn das Kind Ihnen nur ein klein wenig gleichen wollte!"

Es war eine bekannte Thatstache, daß die Frau Natin ihre Enkelin nicht leiden möchte; die arme Melitta hatte schlimme Tage bei der alten Dame, die jede Gelegenheit benützte, um das Kind auszuschließen und auf alle mögliche Art und Weise zu quälen.

Nur die Einfluss ihres Sohnes Östler gelang es, die arme kleine vor weiteren Auschreitungen zu schützen und die an Haß grenzende Abneigung in Schranken zu halten. Auch jetzt zog sich Östlers Stirn in dunkere Falten, als er seine Mutter so sprechen hörte; fühlte die alte Dame zu ihrem Leidenshunde und gab dem Gespräch eine andere Wendung.

Konrad verhielt sich äußerst schweigsam; er wollte seiner Großmutter zeigen, daß er keineswegs geneigt sei, ihren Wünschen bezüglich Minnas zu entsprechen.

Allein die Frau Natin war eine Frau, die

aber Rödd werde Weisungen erhalten, jenen Interessen besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

* Nach Südafrika sendet England neue Truppen. Ganz unerwartet hat das in überboten liegende erste Battalion des Suffolkregiments den Befehl erhalten, sich für die Einschiffung nach Südafrika bereit zu halten. Dieser Befehl wird mit den "Waffen" in Transvaal in Zusammenhang gebracht.

Espanien.

* Während es in Paris heißt, daß dort ein mit reichen Mitteln versehener Aufschub der Karlisten wirkt, hat soeben Don Carlos an seine Anhänger einen offenen Brief gerichtet, in dem es heißt: „Mit bebendem Herzen verfolge ich die Heldentaten des spanischen Heeres, die, wie ich weiß, auch ebenso begleitet, wie mich, aber ich bedauere, nicht diejenigen begleiten zu können, welche für unsern Spanien und unter gelbrotem Banner streiten. Sie können ganz sicher sein, daß neuerlich, noch die Karisten, die vor allem Spanier sind, jemals ihren Triumphen, welche die des Vaterlandes sind, Hindernisse beireten werden.“

* Von den Philippinen wird berichtet, daß in Manila wieder größere Unruhen stattfinden. Haufen von Tagalen und anderen Eingeborenen grissen die Gardearmeeleute und die Polizei der Holländer an, auch machten sie einen Offizier und vier Spanier auf der Straße nieder. Die Truppen stellten die Ruhe wieder her, wobei zweihundert Aufständische getötet und zahlreiche Personen verhaftet wurden.

Balkanstaaten.

* Der König von Griechenland soll beschlossen haben, die „Noie der Mächte anzunehmen“. — Im Falle einer Ablehnung des Ultimatums will England den Mächten vorschlagen, den Oberst Bassos durch die Drohung, die griechischen Schiffe vor Kreta in den Grund zu schießen, zur Räumung der Insel zu zwingen. Die Form der Meldung, König Georg werde die Noie der Mächte „annehmen“, sagt noch nicht, daß er den darin gestellten Forderungen entsprechen will. Dazu fehlt jedoch werden müssen, steht außer Frage, wenn die Mächte einig bleiben. Mit der Möglichkeit, daß König Georg sich zur Abdankung veranlaßt sieht, ist nicht nur bei den Kabinetten, sondern auch seitens der Höhe gerechnet worden. Der Thronfolger ist jedenfalls seinem Volke gegenüber nicht durch vorhislische Versprechungen gebunden.

* Die Vertreter der Mächte haben die Beschleunigung scharfsinnig erwidert, daß die Verantwortlichkeit hierfür wie für alle künftigen politischen Möglichkeiten ausschließlich das in seiner bisherigen Haltung beharrnde Griechenland treffe.

* Dem kostspieligen Kriegsspiel der Mächte dürfte nun auch bald ein Ziel gelegt werden. Die Abreise des neuen Generalgouverneurs von Kreta, Photiades Bei, nach seinem Bilajet wird infolge des Protestes der Botschafter unterbleiben.

* Gegenüber von Gräubern aus Sofia, wonach Bulgarien sich rüstet, um bei einem Angriffe in Macedonia Rente zu machen, hat Fürst Ferdinand Gelegenheit genommen, seine Friedensliebe zu betonen. Auf die Gläubige, welche das diplomatische Corps ihm zu seinem Geburtstage darbrachte, antwortete der Fürst, er lasse seine Mission als eine vorragend friedliche auf. Sein Streben sei ein zivilisatorisches, humanitäres. Die Vertreter der Mächte würden in ihm stets einen Mitarbeiter bei dem gemeinsamen Friedenswerk finden.

Amerika.

* Der auf Cuba in Haft befindliche amerikanische Staatsbürger Sanguily ist begnadigt worden. Bekanntlich war im Repräsentantenhaus der Ver. Staaten bereits eine Resolution eingebracht worden, durch welche der Präsident zu kriegerischen Maßnahmen ermächtigt werden sollte, falls Sanguily von den Spaniern nicht herausgegeben würde.

Italien.

* In Marocco und zwar im Westen wie

einen gesättigten Plan nicht so leicht auszuführen; durch List und Klugheit hoffte sie mit der Zeit dennoch ihr Projekt verwirklicht zu sehen, schon deshalb, weil sich Sohn und Tochter so sehr hagegen stritten. Mit sechzehn Jahren hatte die Herrin Wellendorf geheiratet; sie war damals eine vielbewunderte Schönheit gewesen, zwar aus gutem aber armen Hause.

Herr Wellendorf war reich und hatte eine gute Karriere vor sich; das war der Hauptgrund, der sie bewogen, ihm ihre Hand zu reichen. So jung sie noch war, so sah sie doch ein, daß von allen ihren Bewunderern sich wohl nur sehr wenige dazu verstanden hätten, ein schönes aber gänzlich mittelloses Mädchen zur Frau zu nehmen.

Herr Wellendorf bezahlte die Miete, ihr eine sorglose, angenehme Existenz zu bieten, er liebte sie und war ganz der Mann dazu, sich von einem Weibe beherrschen zu lassen. Ein solcher Gatte war dem herrschaftsüchtigen Mädchen willkommen; sie sagte „Ja“, ohne auch nur die geringste Neigung für den Mann zu fühlen, mit dem sie sich fast ganz Leben verband.

Wellendorfs Stellung führte das junge Ehepaar in die Residenz. Die junge Frau stürzte sich gierig in einen Strudel von Vergnügungen, ohne sich darum zu kümmern, ob diese Lebensweise auch ihrem Gatten zugute gingen. Wellendorf betreute seine Frau an; er erfüllte alle ihre Wünsche und brachte namhafte Opern, um die geliebte Gattin aufzuführen zu stellen.

Jahre vergingen so; die Ehe Wellendorfs wurde mit drei Kindern gesegnet, zwei Knaben und einem Mädchen. Die junge und schöne

im Osten des Landes herrscht erschöpflich Aufführung. Auskretungen und Unordnungen werden von verschiedenen Seiten gemeldet. So wurde der Stab des Stammes der Ued Krebs mit seiner ganzen Familie in seinem Palast ermordet. Es soll ein Nachstall seitens der Bevölkerung vorliegen. Gleichzeitig sind unter den Kadetten in der Umgebung von Melilla mit seinen ausgebrochen. Letztere Bewegung würde bedenklicher aufzufassen sein, als die Vorgänge an der Weltlinie, welche möglicherweise lokale Anfälle haben können, während die Sabotage bei Melilla sich entweder gegen den Sultan empört, oder gegen die Spanier gewendet haben müssen.

Deutscher Reichstag.

Am 26. d. wird zunächst die Beratung des Staats der Verwaltung der Reichsbahnlinien fortgesetzt bei den Einnahmen.

Abg. Bueb (fond.) beschwerte, daß den reichslandischen Eisenbahnen würde unter der preußischen Verwaltung der sozialistische Geschäftszweck immer mehr hervorgekehrt. In Baden sehe man die Kilometerleiste allgemein als eine große Verkehrserleichterung an. Die preußische Verwaltung frage aber in erster Linie nicht nach solchen, sondern nach möglichst hohen Ueberschüssen. So blieben die elbst-lotringischen Bahnen hinter den benachbarten badischen Bahnen zurück, und die Bevölkerung fühle sich geschädigt.

Die Einnahmen werden bewilligt. — Bei den Ausgaben fordert

Abg. Bueb die Verlegung des Siges der Zentralverwaltung von Berlin nach Strasburg, da diese nicht erfolge, könne man auf eine Erfüllung der Wünsche nicht rechnen, die die reichslandische Bevölkerung in bezug auf Betriebs- und Betriebsverbesserungen habe. Das Personal sei ungängig und auf den Bahnhofen herrichten gravierende Zustände. Bei späterem Antrage werden nicht nur Soldaten, sondern auch Angestellte, die für die dritte Klasse bezahlt hätten, in Güter- oder sogar Viehwagen befördert. Der Firma Stumm habe man weiter die Anlegung einer Anschlußbahn gestattet, obwohl die Gleise über Terrain gingen, das ihm garnicht gehörte.

Abg. Bueb erläuterte die Verlegung des Siges der Reichsbahnverwaltung von Berlin nach Strasburg. Da diese nicht erfolge, könne man auf eine Erfüllung der Wünsche nicht rechnen, die die reichslandische Bevölkerung in bezug auf Betriebs- und Betriebsverbesserungen habe. Das Personal sei ungängig und auf den Bahnhofen herrichten gravierende Zustände. Bei späterem Antrage werden nicht nur Soldaten, sondern auch Angestellte, die für die dritte Klasse bezahlt hätten, in Güter- oder sogar Viehwagen befördert. Der Firma Stumm habe man weiter die Anlegung einer Anschlußbahn gestattet, obwohl die Gleise über Terrain gingen, das ihm garnicht gehörte.

Abg. Bueb erläuterte die Verlegung des Siges der Reichsbahnverwaltung von Berlin nach Strasburg.

Geheimrat Wackerbarth, es sei für die reichslandischen Eisenbahnbeamten in den letzten Jahren sehr viel geschehen, insbesondere auch für die Militäramtärer, von denen besondere Belohnungen vorliegen. Es scheine keine Notwendigkeit zu weiteren Abrechnungen in den nächsten Jahren vorliegen.

Abg. Bueb erläuterte die Verlegung des Siges der Reichsbahnverwaltung von Berlin nach Strasburg.

Geheimrat Wackerbarth erwiderte, die Verwaltung vertrrete sich, um Kollektivien zu verhindern und dem Reichsamt des Innern zu vermeiden, Redner wünsche ferner weitergehende Förderung der Militäramtärer, von denen besondere Belohnungen vorliegen. Es scheine keine Notwendigkeit zu weiteren Abrechnungen in den nächsten Jahren vorliegen.

Abg. Bueb erläuterte die Verlegung des Siges der Reichsbahnverwaltung von Berlin nach Strasburg.

Geheimrat Wackerbarth erwiderte, die Verwaltung vertrate sich, um Kollektivien zu verhindern und dem Reichsamt des Innern zu vermeiden, Redner wünsche ferner weitergehende Förderung der Militäramtärer, von denen besondere Belohnungen vorliegen. Es scheine keine Notwendigkeit zu weiteren Abrechnungen in den nächsten Jahren vorliegen.

Abg. Bueb erläuterte die Verlegung des Siges der Reichsbahnverwaltung von Berlin nach Strasburg.

Geheimrat Wackerbarth erwiderte, die Verwaltung vertrate sich, um Kollektivien zu verhindern und dem Reichsamt des Innern zu vermeiden, Redner wünsche ferner weitergehende Förderung der Militäramtärer, von denen besondere Belohnungen vorliegen. Es scheine keine Notwendigkeit zu weiteren Abrechnungen in den nächsten Jahren vorliegen.

Abg. Bueb erläuterte die Verlegung des Siges der Reichsbahnverwaltung von Berlin nach Strasburg.

Geheimrat Wackerbarth erwiderte, die Verwaltung vertrate sich, um Kollektivien zu verhindern und dem Reichsamt des Innern zu vermeiden, Redner wünsche ferner weitergehende Förderung der Militäramtärer, von denen besondere Belohnungen vorliegen. Es scheine keine Notwendigkeit zu weiteren Abrechnungen in den nächsten Jahren vorliegen.

Abg. Bueb erläuterte die Verlegung des Siges der Reichsbahnverwaltung von Berlin nach Strasburg.

Geheimrat Wackerbarth erwiderte, die Verwaltung vertrate sich, um Kollektivien zu verhindern und dem Reichsamt des Innern zu vermeiden, Redner wünsche ferner weitergehende Förderung der Militäramtärer, von denen besondere Belohnungen vorliegen. Es scheine keine Notwendigkeit zu weiteren Abrechnungen in den nächsten Jahren vorliegen.

Abg. Bueb erläuterte die Verlegung des Siges der Reichsbahnverwaltung von Berlin nach Strasburg.

Geheimrat Wackerbarth erwiderte, die Verwaltung vertrate sich, um Kollektivien zu verhindern und dem Reichsamt des Innern zu vermeiden, Redner wünsche ferner weitergehende Förderung der Militäramtärer, von denen besondere Belohnungen vorliegen. Es scheine keine Notwendigkeit zu weiteren Abrechnungen in den nächsten Jahren vorliegen.

Abg. Bueb erläuterte die Verlegung des Siges der Reichsbahnverwaltung von Berlin nach Strasburg.

Geheimrat Wackerbarth erwiderte, die Verwaltung vertrate sich, um Kollektivien zu verhindern und dem Reichsamt des Innern zu vermeiden, Redner wünsche ferner weitergehende Förderung der Militäramtärer, von denen besondere Belohnungen vorliegen. Es scheine keine Notwendigkeit zu weiteren Abrechnungen in den nächsten Jahren vorliegen.

Abg. Bueb erläuterte die Verlegung des Siges der Reichsbahnverwaltung von Berlin nach Strasburg.

Geheimrat Wackerbarth erwiderte, die Verwaltung vertrate sich, um Kollektivien zu verhindern und dem Reichsamt des Innern zu vermeiden, Redner wünsche ferner weitergehende Förderung der Militäramtärer, von denen besondere Belohnungen vorliegen. Es scheine keine Notwendigkeit zu weiteren Abrechnungen in den nächsten Jahren vorliegen.

Abg. Bueb erläuterte die Verlegung des Siges der Reichsbahnverwaltung von Berlin nach Strasburg.

Geheimrat Wackerbarth erwiderte, die Verwaltung vertrate sich, um Kollektivien zu verhindern und dem Reichsamt des Innern zu vermeiden, Redner wünsche ferner weitergehende Förderung der Militäramtärer, von denen besondere Belohnungen vorliegen. Es scheine keine Notwendigkeit zu weiteren Abrechnungen in den nächsten Jahren vorliegen.

Abg. Bueb erläuterte die Verlegung des Siges der Reichsbahnverwaltung von Berlin nach Strasburg.

Geheimrat Wackerbarth erwiderte, die Verwaltung vertrate sich, um Kollektivien zu verhindern und dem Reichsamt des Innern zu vermeiden, Redner wünsche ferner weitergehende Förderung der Militäramtärer, von denen besondere Belohnungen vorliegen. Es scheine keine Notwendigkeit zu weiteren Abrechnungen in den nächsten Jahren vorliegen.

Abg. Bueb erläuterte die Verlegung des Siges der Reichsbahnverwaltung von Berlin nach Strasburg.

Geheimrat Wackerbarth erwiderte, die Verwaltung vertrate sich, um Kollektivien zu verhindern und dem Reichsamt des Innern zu vermeiden, Redner wünsche ferner weitergehende Förderung der Militäramtärer, von denen besondere Belohnungen vorliegen. Es scheine keine Notwendigkeit zu weiteren Abrechnungen in den nächsten Jahren vorliegen.

Vorteile gebracht habe, die sie früher nicht gehabt. Die Wichtigkeit der Stellung der Eisenbahnen werde von der Verwaltung vollkommen gewürdigt, aber es liege doch kein Anlaß vor, sie aus den übrigen Beamtenkategorien herauszugehen und mit Gehalts erhöhungen zu bedenken.

Die Abg. Freie, a. Stumm und Fr. Henz zu Herrnsheim (nat.-lib.) erkennen die Voraussetzung der preuß. Verwaltung durchaus an.

Das Ordinariatum wird darauf nach weiterer unweitlicher Debatte bewilligt. — Im Ergebnis beantragt die Budgetkommission die Streichung einer Forderung in Höhe von 1 Million für eine erste Stufe zum Bau der Bahn von Buxdorf nach Dillingen.

Minister Thielel teilte mit, daß die Bemerkungen sich in letzter Zeit bereits erledigt haben. Sowohl die

Eduard Bauermeister,

Bankgeschäft, Zwickau i/S.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Kohlenactien u. Anleihen
u. s. w. Beleihung von Effecten.
Wechseldiskont u. Domicilstelle — Eröffnung laufender Rechnung
Vermittelung von Auszahlungen im In- u. Auslande,
Einhaltung aller fälligen Coupons u. a. m.

Jeder Versuch führt

zu

Gasglühlichtstrümpfe sofort zum Aufsehen
allerbestes Fabrikat, abgebrannt und verstandsfähig, für jeden
Konsumenten sofort in Gebrauch zu nehmen, unübertroffene Leucht-
kraft, haltbarkeit und gutes Eintreffen garantiert, offeriert 72 Pfennige
pro Stück, à Doppel Marf 8,40 franco gegen Nachnahme.

Willi Bud, Berlin W. 35.

Berliner Gasglühlicht-Industrie.

NB. Für den Gros-Verkauf tüchtige Agenten gesucht.

Kartoffeln! Kartoffeln!

verschiedene Sorten treffen diese Woche mehrere
Ladungen ein.

Bei größeren Posten bedeutend billiger.
Gustav Voigt.

Sache vom 1. April ac. für einen jungen
Mann ein

möblirtes Zimmer mit Bett.

Gef. Offerten mit Preisangabe erbittet
Stadtbaumstr. Parksch., Kirchberg.

Ein Sohn anständiger Eltern kann zu Ostern Stelle als

Buchdrucker-Lehrling

erhalten. Kein Lehrgeld, Kost und Logis im Hause. Sorg-
fältige Ausbildung.

Emil Hegemeister,
Aue, Marktstraße.

!! Billige böhmische Bettfedern !!

(Die Bettfedern sind zollfrei)



10 Pfund neue, gute, geschliffene, staubfreie Mf. 8, 10 Pfund
bessere Mf. 10, — 10 Pf. schwere baumreiche geschliffen,
Mf. 15, 20, 25, 30. — 10 Pf. halbdauen Mf. 10, 12, 15.
10 Pfund schwere baumreiche ungegeschliffene Mf. 20, 25, 30. Daumen (flaum.) Mf.
3, 4, 5, 6 pr. 1/2 Kilo. Verlang franco gegen
Nachnahme. Umtausch und Rücknahme ge-
stattet. Bei Bestellungen bitte um genaue
Adresse. **Benedikt Sachsel,**
Plattau 540, Böhmen.

Stollberg. Sparkerseife
beste u. sparsamste Hausseife
das Pf. 30 Pf.

Terpenin-Schmierseife
das Pf. 25 u. 30 Pf.
empfohlen

Erler & Co.
Aue Markt.

Das beste Mittel gegen Husten, Hei-
serkeit, Athemnoth etc. etc.
ist Rock's schwarzer

Johannisbeersaft.

Bekäuflich in Flaschen à 50 Pf. bei Herrn Oskar Storz, Aue,
Wettinerstraße.

Mk. 45.— kostet die beste hocharmige

Nähmaschine

Zwischenbetrieb, mit Rästen, allen Neuerungen ausgestattet, geräusch-
los, Gang, aus bestem Material. Fünf Jahre Garantie. 14
Tage Probezeit.

Nürnberger Nähmaschinen-Fabrik
W. Worch,
am Fleerer, Nöthenburgerstraße 9.

Zeugnis.
An die Nürnberger Nähmaschinenfabrik W. Worch, Nürnberg,
Nürnberger Nähmaschinenfabrik W. Worch,
Nürnberg am Fleerer.

Gedrehtester Herr Worch! Mit der Nähmaschine, welche Sie mir geschickt haben,
bin ich sehr zufrieden und kann Ihnen nicht genug meinen Dank aussprechen. Ich
werde es nicht unterlassen, Ihnen durch meine Recommandation neue Kundshaft zu
aufzufinden.

Würzburg, den 14. Dezember 1895.

Georg Wehring, Weinhändler, Grumbühlstr. Nr. 1.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Auerthaler-Zeitung“ (Emil Hegemeister), Aue.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Fortlaufend Eingang von Neuheiten

in feinen

Damen- **Kleiderstoffen**

für die Frühjahrs-Saison.

E. Th. Gloeckner, vorm. Ed. Eger,

Wilhelmstraße 8 ZWICKAU Wilhelmstraße 8

Billige Preise.

Grosse Auswahl.

Ausstattung zu M. 950.

Salon: 1 Sophie, 2 Fauteuils, 1 Trumeaux, 4 hochlehende Stühle,
1 Verticow, 1 Sophatisch, echte Nussbaum. M. 434.—

Wohnzimmer: 1 Ottomano, 1 Familienschisch, 4 hochlehende Stühle,
1 Kleiderschrank, 1 Pfeilerspiegel, 1 Nähtisch, echte Nussbaum. M. 197.—

Schlafzimmer: 2 Bettstellen, 2 Matratzen, 2 Stühle, 1 Wasch-
schrank, 1 Waschtisch, 1 Nachtschränchen. M. 207.—

Küche: 1 Küchenbuffet, altdeutsch, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle,
1 Küchenrahmen. M. 73.—

Versaal: 1 englischer Garderobenständler mit Garderobenhalter,
Spiegel, Consol und Schirmhalter. M. 89.—

Braut

Gediegene saubere Arbeit unter Garantie.

Reich illustrierter Catalog stets zu Diensten.

Ca. 60 fertige Zimmer aufgestellt am Lager.

Rother & Kuntze,

Möbel-Fabrik

Chemnitz, Kronenstraße 22.

Franco-Versand. — Sonntags geöffnet von 11—4 Uhr.

Dankjagung.

Ich wurde seit 4 Jahren von
furchtbaren Schmerzen im Leib
geplagt, bald links, bald rechts,
bald im Rücken. Daneben bestand
schrecklicher Husten mit vielem
Schleim und Eiter. Des Morgens,
wenn ich aufstand, hatte ich Er-
brechen. Da ich andere Hilfe nicht
finden konnte, wandte ich mich end-
lich an den homöopathischen
Arzt Herrn Dr. med. Hope.
Dieser bestreite mich in 8 Wochen
von der langen Krankheit, was ich
früher für unmöglich gehalten hatte
und so will ich denn meinen Dank
öffentliche aussprechen.

ges. Katharina Fürbed, Hafner-
tochter, Irmlach, Post Brannenburg.
Dr. med. Hope, homöopath.
Arzt in München. Tprecht.
8—10 Uhr.

Tuch-Reste,

sowie zurückgelegte Coupons, passend
für Hosen, Anzüge usw. geben zu
enorm billigen Preisen ab. Muster
davon für Private. Enttäuschung
ausgeschlossen.

Lehmann & Assmy
Spremberg N.-L.

Gräßes Tuchverhandlungshaus m. eigen. Fabrikat.

Deutsche Illustrirte
Tuch-Verhandlungshaus
F. Lehmann & Assmy
Spremberg N.-L.

Millionen

trinken
Seelig's candirten
Korn- u. Malz-Kaffee,

empfohlen
durch
Herrn
Doktor
Lahmann,
Weisser
Hirsch
bei Dresden.

Bestes
Kaffeefabrikat
für alle
Kaffeesorten
zu haben.

Emil Seelig, A. G., Heilbronn n. N.

We nicht
wenden
an d. Fabrik,
Niederlagen
zu haben,
sich direkt
weisse
bekannt
ist.

Emil Seelig, A. G., Heilbronn n. N.

Drei tüchtige

Diebstuhldädchen

für Küche und Haushalt mit guten
Beugnissen, wünschen sich in Aue

zu vermieten.

Gef. Offerten sind in der Exp. zu vermieten

b. Bl. abzugeben.

Ein Herrenpelz,

Pelzmütze, Fußbad u. Pelzkappe
sind billig zu verkaufen. Zu erf.
bei Karl Bunge in Hartenstein.

Ein freundlich möblirtes
Zimmer für 1 oder 2 Herren
ist zu vermieten bei A. Förster,
Schnedbergsch. Aue, Schnedbergs-
traße 5.

Elfenbein-Seife

und

Elfenbein-Seifenpulver

von

Günther & Haussner

in Chemnitz-Kappel, vor-
zügliche Reinigungsmittel
für die Wäsche und den
Haushalt sind nur echt mit
Schwärze

„Elefant“

in fast allen Colonialwa-
ren- und Seifenhandlungen
zu haben.

Ein freundliches

Garconslogis

Jelle,
Bahnhofstr. 15 E.